Da hörte Bertheli neben sich ein leises, klägliches Schluchzen, und als es sich umdrehte, stand neben ihm des Taglöhners Weber kleiner Otti. Der schaute ganz betrübt auf all die Herrlichkeit und die Fröhlichkeit rings umher.

„Du, Otti, warum weinst denn?“ — fragte Bertheli teilnehmend; denn daß heute am Kirchweihtag, wo es so viel schöne Dinge zu sehen gab, jemand so traurig sein könne, das schien ihm sehr verwunderlich.

„Ich möchte auch gern auf einem Rößlein sitzen und fahren,“ schluchzte das Bübchen. Bertheli sagte:

„Ja, warum reitest denn nicht, es kostet ja nur einen Fünfer.“

„Aber ich habe keinen“ — klagte Otti, und während er noch heftiger zu weinen begann, schaute er ganz unglücklich zu dem Mädchen auf.

Das schloß sein Fäustchen noch fester um sein Geldstück, als wollte es sich davon überzeugen, ob der Fünfer immer noch da sei. Aber als nun der Schimmel gerade vor Bertheli anhielt, als wollte er sagen: So, nun komm' schnell und sitz' auf! da vergaß das Mädchen ganz die günstige Gelegenheit, die sich ihm bot. Es sah nur das Bübchen neben sich und sah die Thränen, die über dessen schmales, trauriges Gesicht liefen.

Und plötzlich begann Berthelis Herzchen gar heftig zu schlagen. Zwei-, dreimal öffnete es seine Hand und beschaute liebevoll seinen Fünfer, der ganz warm geworden war, und schloß dann die Finger wieder fest über seinem Schatz zusammen. Aber bald darauf besah es ihn wieder lang und andächtig. Auf einmal nahm Bertheli das weinende Bübchen an der Hand und tröstete ihn:

„Otti, hör' auf zu weinen; Du sollst nun gleich auf einem Rößlein reiten.“

Als bald darauf das Karussell anhielt, zog Bertheli den erstaunten Otti rasch mit sich fort und kühn und unerschrocken machte es sich Bahn bis zu dem Schimmelchen, drückte dem Drehorgelmann seinen Fünfer in die Hand und bat ihn, den Otti auf das Pferd zu heben. Ganz verwundert über das Glück, das ihm so plötzlich zugefallen, saß der Bub auf seinem hohen Sitz und als das Rößlein zu laufen begann, lachte er hell auf vor Lust. An Bertheli vorbei reitend, nickte er dem Mädchen glücklich mit dem Kopfe zu; denn in den beiden Händchen hielt er stolz und fest die Zügel.

Bertheli sah dem kleinen Reitersmann nach und ließ ihn keinen Augenblick aus den Augen. Ach, ein wenig weh war ihm doch ums Herz, als es sein Fäustchen leer fühlte; aber tapfer verschluckte es die aufsteigenden Thränen und lustig winkte es dem Otti zu, der eben großartig wie ein König vorbeigeritten kam. Dabei war dem Mädchen zu Mut, als wäre es plötzlich eine der gütigen Feen geworden, die armen Kindern ungesehen Liebes thun, wie es so schön in den Märchen zu lesen war. Auch glaubte es, die Musik habe noch nie ein so schönes Lied gespielt wie gerade jetzt, da der Otti so vergnügt auf seinem Rößlein saß. Als die Melodie verstummte und des Taglöhners Bübchen mit strahlenden Aeuglein zu Bertheli zurückkehrte, da sagte er wohl ein Dutzend Mal: „Nein aber, ist das schön gewesen!“ Und das zu hören freute Bertheli mehr, als wenn es selber auf dem Schimmel geritten wäre

Hand in Hand standen nun die beiden noch lange im Kreis der Zuschauer und wenn jemand gefragt hätte, welches von den beiden das vergnügtere Gesichtchen mache, dann wäre es wohl schwer zu sagen gewesen.

Als an jenem Kirchweihtag des Schusters Bertheli in sein Bettchen schlüpfte, schaute es mit leuchtenden Augen durchs Fenster hinauf nach dem dunkeln Himmel. Dort sah ein helles Sternlein zur Erde hernieder und gerade ins Stübchen des kleinen Bertheli. Das winkte ihm zufrieden lächelnd zu und flüsterte:

„Gelt, liebes Sternchen, heut' hat der Otti auch einen fröhlichen Kirchweihtag gehabt!“

---

# D' Ritschuel.

Von **Gottfried Treichler.**

Juhe, juchheirassa!
Es ist e Ritschuel da!
Noi, aber die Karössli!
Wie herzig! Und die Rössli!
Mis Schwösterli, 's Theresli,
Sitzt ime blaue Schesli[1]).
Das ist es Chindegwimmel!
I stige 'nouf en Schimmel
Und rite wild dervo —
D' Draguner macheds so.

Juhe, juheirassa'
Sie spilled uf[2]), 's gahd a[3]).
O wie wär das so nett,
Wenn ich meh Feufer hett!

[1]) Chaischen, [2]) sie spielen auf, [3]) es beginnt.



http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/6...